



Point de Presse „Eröffnung der Parkanlage Brännengut“ von Dienstag, 13. Juli 2010

REFERAT VON STADTGÄRTNER CHRISTOPH SCHÄRER

Es gilt das gesprochene Wort

Sehr geehrte Damen und Herren
Geschätzte Anwesende

Es ist ein spezieller und schöner Moment, für die Stadt Bern, wie auch für mich persönlich.

Die Stadt Bern und insbesondere die Quartierbewohnerinnen und -bewohner vom Holenacker, Gäbelbach, Stapfenacker, Tscharnergut und natürlich vom neuen Brännengut können stolz sein auf die neue Parkanlage Brännengut im Westen von Bern. Das Stadtgrün stellt ein zunehmendes Bedürfnis dar und sagt viel über die Lebensqualität einer Stadt aus. Gerade durch die Stadterweiterung gegen Westen war es wichtig, eine Grünanlage im sich weiter entwickelnden Teil der Stadt zu schaffen. Obwohl die Städte und die Agglomerationsgemeinden sich in den letzten Jahrzehnten baulich stark weiterentwickelt haben, ist die Eröffnung einer neuen Parkanlage in der Grösse von 5.5 ha nichts Alltägliches. Gerade als Stadtgärtner ist mir bewusst, welchen Wert diese Anlage für die Bevölkerung und die Natur darstellt. Besonders schön ist, dass ich 1 Jahr nach meinem Amtsantritt als Stadtgärtner der Eröffnung einer so grossen Parkanlage beiwohnen darf und die Verantwortung für deren Pflege und deren Nutzung übernehmen kann.

Die Herausforderung bei einer Parkanlage ist grundsätzlich immer die Gleiche: Es geht – einfach ausgedrückt – darum, die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer mit der Gestaltung und der Natur in Einklang zu bringen. Trotzdem ist jede Anlage individuell und speziell und hat ihren eigenen Charakter. Hier im Brännengut sind es die verschiedenen Elemente, die die Parkanlage ausmachen. Darüber wird Sie der Landschaftsarchitekt David Bossard näher informieren.

Leben in die Parkanlage bringen, neben den Pflanzen und den Tieren, natürlich die Menschen.

Die Parkanlage Brännengut ist nicht auf der grünen Wiese entstanden, sondern es gab auf dem Gelände schon verschiedene Nutzungen vorher, so prägte das Herrenhaus mit weiteren Gebäuden und seinem Barockgarten bereits die Landschaft und auch der FC Bethlehem spielte schon vorher Fussball.

Die Anlage wurde erneuert und mit neuen Elementen erweitert. Damit kommen zusätzliche Nutzungsmöglichkeiten dazu. Die bisherigen Nutzerinnen und Nutzer müssen sich mit den neuen Parknutzerinnen und Parknutzern zusammenfinden. Es geht um ein gemeinsames Miteinander. Dies braucht Verständnis und Toleranz für die Bedürfnisse aller sowie den Respekt gegenüber der Natur. Wir dürfen gespannt sein, wie die Parkanlage von der Bevölkerung angenommen wird.

Zur Förderung dieses Prozesses hat der Stadtrat der Bildung der Stiftung B zugestimmt, die mit den Verhältnissen vor Ort bestens vertraut ist und folgende Aufgaben übernommen hat:

1. Koordination und Steuerung der Aktivitäten in Sport, Freizeit und Erholung.
2. Verwertung des Obstes, das in einigen Jahren von den gepflanzten 70 Hochstammbäumen geerntet werden kann.
3. Vermietung der Pflanzplätze: Alle Parzellen sind bereits vergeben.
4. Kunstprojekt Westfenster: vorgesehener Beitrag zur Kunst im öffentlichen Raum durch die Kunstachse Bümpliz-Bethlehem bzw. der Hochschule der Künste zu gegebener Zeit separat informieren.
5. Sicherstellung der Grundreinigung, Meldung von defekten Geräten: dazu konnte ein Nischenarbeitsplatz geschaffen werden, der von der Stiftung B betreut wird.
6. Unterstützung bei der Durchsetzung der Parkordnung. Bei Missständen oder gravierenden Verstößen wird sie die zuständigen Amtsstellen zum Handeln auffordern.

Dieser Auftrag ist auf drei Jahre befristet. Wir werden dem Gemeinderat jährlich über die Arbeit der Stiftung B Bericht erstatten. Nach Ablauf der drei Jahre wird der Gemeinderat über die Fortsetzung dieses Engagements entscheiden.

Der Stadt Bern sind die grünen Werte sehr wichtig. Beim Anlegen des Parks wurden deshalb speziell die Aspekte der Biodiversität berücksichtigt. Für die Pflege und den Unterhalt ist die Stadtgärtnerei zuständig. Wie in allen öffentlichen Anlagen der Stadt Bern werden die Pflegemassnahmen schonend und umweltbewusst durchgeführt.

Wir hoffen, der Bevölkerung hier einen Quartierpark zur Verfügung zu stellen, in dem sich die Menschen wohlfühlen und der viele positive Begegnungen mit anderen Mitmenschen und der Natur ermöglicht.